

# Nicht immer sind die Chinesen an allem schuld

## Mittelstand immer stärker im Visier von Wirtschaftsspionage / Drittes Symposium der Steinbeis-Stiftung

Von Eva-Maria Huber

**Villingen-Schwenningen.** Vorsicht, die Chinesen kommen. Vorsicht aber auch vor Mitarbeitern, die allzu salopp mit sensiblen Daten umgehen. Auch für die mittelständischen Firmen im Oberzentrum ist Wirtschaftsspionage zu einem Thema geworden.

Die Lage ist auch in den Augen der Steinbeis-Stiftung ernst und nicht zu unterschätzen, wie Nadja Korsen von der Steinbeis-Stiftung versichert. Deshalb findet am morgigen Donnerstag, 20 März, das bislang dritte Symposium zum Thema Wirtschaftsspionage in den Räumen der BKK Schwenningen statt. Thema: Die Sicherheit im Unternehmen. Unter anderem berichtet der Verfassungsschutz über Angriffe, zeigen Unternehmen, wie sie sich vor Plagiaten schützen können und werden Strategien chinesischer Unternehmen aufgezeigt.

Einer der Referenten, der Furtwanger Professor Dirk Koschützki, sieht die Mittelstandsunternehmen, »die treibende Kraft im Süden«, immer stärker im Fokus. Problem dabei: »Bislang haben sich Unternehmen nicht so

richtig um dieses Thema gekümmert. Es wurde bislang verdrängt. Und dabei gibt es hier alles abzuschauen.« Baupläne für neue Maschinen oder Weiterentwicklungen etwa. »Teilweise sind Firmen wirklich schlecht vor solchen Angriffen geschützt.«

Ähnlich sieht dies auch Joachim Jürgensen, der als IT-Leiter und Datenschutzbeauftragter bei der Schwenninger

Firma ISGUS arbeitet. »Der Mittelstand als starke Wirtschaftsmacht bietet ein großes Angriffspotential.« Es muss nicht gleich ein aufwendiges Sicherheitskonzept sein, um solche Kopier-Raubzüge abzublocken. Sicherlich sollten gängige Sicherheitssysteme wie Firewalls, verschlüsselte Daten und Virenschutzprogramme Standard sein. Die Sicherheit eines Betriebs, so Jür-

gensen, hänge nicht zuletzt aber auch davon ab, wie sensibel jeder einzelne Mitarbeiter mit Firmendaten umgehe. So sollten einfache Passwörter ein Tabu sein: Die Achillesferse eines Unternehmens könne in der Tat der allzu saloppe Umgang mit Daten sein. Manchmal, so der ISGUS-Fachmann, wäre es auch besser, Mitarbeiter würden einfach den Mund halten, wenn

es um Firmen-Infos gehe.

Plaketten entfernen, Räumlichkeiten zu Tabu-Zonen deklarieren: So sehen auch die Sicherheitsstrategien in der Schwenninger Firma FELA aus. Erhält Norbert Krütt Besuch von seinen chinesischen Kooperationspartnern, werden alle Firmenplaketten von Spezialmaschinen entfernt. »Für Asiaten ist das Kopieren eines Produktes kein Delikt, sondern eher eine Anerkennung«, so der Unternehmer. EDV-Sicherheitsmaßnahmen sind ebenso Standards. Neugierige Zonen bleiben möglicherweise allzu neugierigen Besuchern ohnehin verschlossen. Räume, in denen beispielsweise Prototypen entwickelt werden: »Da kommt bei uns niemand herein.« Kendrion Binder, Standort Villingen, legt großes Gewicht auf Sicherheitssysteme und Auflagen.

Auch die Schwenninger Firma Maico hat reagiert. Nicht nur, dass alle paar Jahre ein Sicherheitsberater ins Haus kommt. »Wir haben in den letzten Jahren viel in Schutzeinrichtungen investiert«, so IT-Leiter Harald Bantle, um vor allem gegen Internet-Angriffe gewappnet zu sein.

Datenklau ist auch für Unternehmen im Oberzentrum immer mehr ein Thema.  
Foto: Berg

